

Ein Prozeß wegen Verleumdung der medizinischen Fachpresse.

Med.-Rat Dr. Bachmann, Kreisarzt in Hamm (Westfalen), hatte — wie hier bereits früher mitgeteilt worden ist — in Nr. 7/8 der von ihm herausgegebenen „Blätter für Biologische Medizin“ („Mitteilungen der Medizinisch-Biologischen Gesellschaft und des Arbeitsausschusses deutscher Vereine für Lebenserneuerung“, Deutschnationale Verlagsanstalt in Hamburg) unter dem Titel „Die Freiheit der Wissenschaft“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er sich dagegen wendet, daß „die medizinische Fachpresse ihre Macht mißbraucht, um gewisse Lehren, noch dazu zwecks geschäftlicher Ausbeutung, vor aller Kritik sorgfältig zu behüten“. Ihm „liegen unumstößliche Beweise vor, daß die beiden größten und durch ihre Geldmittel mächtigsten Zeitschriften Deutschlands es durch ähnlich zweifelhafte Machenschaften bisher fertig gebracht haben, ganz im Sinne des Kirchnerschen Systems, die Dr. Dreuw'sche Kritik der Salvarsan-Therapie zu unterdrücken“. Den Beweis dafür sah Bachmann erbracht in einem von Dreuw im 8-Uhr-Abendblatt vom 30. VII. 1919 veröffentlichten Artikel. „Es ist völlig unverständlich, daß sich die gesamte deutsche Ärzteschaft, mit Ausnahme weniger Reformärzte, eine solche Bevormundung in wissenschaftlichen Fragen durch eine noch offenbar finanziell und wirtschaftlich interessierte Gruppe gefallen läßt. Man kann unter diesen Umständen heutzutage nicht umhin, von einer Entartung und sittlichen Verderbnis der deutschen medizinischen Wissenschaft zu sprechen.“ So Bachmann, preußischer Kreisarzt und Herausgeber eines Blättchens für „Lebenserneuerung“. — Während ich selbst in Nr. 11 S. 272 erklärte, daß ich für derartige Anwürfe nur das Gefühl der Verachtung übrig hätte¹⁾, hat Kollege Spatz sich dankenswerterweise veranlaßt gesehen, gegen Bachmann — wie schon früher in einem ähnlichen Falle — einen Prozeß wegen Beleidigung anzustrengen. Die Verhandlungen haben jetzt am 17. und 18. vor einem Münchener Schöffengericht stattgefunden und haben mit einer Verurteilung Bachmanns wegen übler Nachrede zu 500 M. Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten geendet. Von den zu seiner Entlastung aufgetretenen Kronzeugen waren etliche Herren aus dem Salon der Zurückgewiesenen persönlich erschienen, um den vom Angeklagten angebotenen Wahrheitsbeweis zu erbringen: die Herren Dreuw, Friedrich Franz Friedmann, der Ophthalmologe Graf v. Wisner (Bad Liebenstein) (vgl. D. m. W. 1916 Nr. 23 S. 706), Prof. Kleinschrott, Arzt für Naturheilkunde, Augenarzt Dr. Tischner (München). Andere hatten ihre Ueberzeugung schriftlich niedergelegt:

¹⁾ Obwohl meine dahingehende Erklärung Herrn Bachmann hätte bekannt sein müssen, hat sein Rechtsbeistand es fertig bekommen, in München vor Gericht zu behaupten, daß die D. m. W. durch die Unterlassung einer Beleidigungsklage die Berechtigung der von Bachmann gegen sie erhobenen Vorwürfe anerkannt hätte! Herr Spatz hat diesen advokatorischen Versuch, meine Stellungnahme für die Zwecke seines Mandanten auszubeuten, mit Leichtigkeit abgeschlagen.

Dr. Siegel (Otterndorf), der Impfgegner Dr. Boeing (Hamburg), Prof. Adamkiewicz (Wien), San.-Rat Sachs (Breslau) (vgl. 1920 Nr. 18 S. 494), San.-Rat Leo Silberstein (Berlin-Schöneberg) und leider auch Prof. Heubner (Göttingen). Die weiteren von dem Angeklagten vorgeschlagenen Entlastungszeugen, Dr. Beyer, Reg.-Rat in der Medizinalabteilung des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt (vgl. D. m. W. Nr. 8), Prof. Dührssen, preußischer Kultusminister Haenisch, Geh. Med.-Rat Prof. Kruse (Leipzig), Geh.-Rat Schweninger, hatten sich nicht geäußert.

Unter dem Eindruck der „belastenden“ und der entlastenden Aussagen (von Sauerbruch, Posner, Verlagsbuchhändler Springer usw.) kam das Gericht zu dem obenerwähnten Urteil. Daß dadurch die Verleumdungen derjenigen medizinischen Zeitschriften, die sich ihre Unabhängigkeit gegen die Veröffentlichungen kritikloser oder geschäftstüchtiger Artikelschreiber wahren, ein für allemal beseitigt werden, wird gewiß niemand zu hoffen wagen. J. S.
